**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 25 (1909)

**Heft:** 40

**Artikel:** Mehr Luft!

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-583024

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gelegenheit, diese den übrigen Bewohnern der Dörser mit zentraler Beleuchtung gleichzustellen. Auch jedem einzelstehenden Handwerker dient die Lampe für Werkstatt und Haus, Bauplätze usw.

## Mehr Cuft!

Von allen Dingen, in denen die immer mehr wachsenden Ansprüche auf gesundheitsgemäße Zuftände von der Technik noch wichtige Verbesserungen erwarten, steht die Frage der Lüftung der Innenräume, im besonderen großer, six die gleichzeitige Anwesenheit hunderter von Menschen bestimmter Säle, an allererster Stelle. Die so oft gerügte Staubplage ist schlimm und für die Verbreitung von Krankheiten ohne Zweisel höchst gesährsich, ebenso die Verpestung der Luft mit Rauch. Was wollen aber diese Mängel bedeuten im Vergleich dazu, daß man sich heute noch sast in jedem vollen Theater oder Konzertsaal in einer Atmosphäre auszuhalten genötigt ist, die nach ihrer Zusammensetzung und Tenzeratur auf jeden Menschen mehr oder weniger wie eine Höllenpein wirken muß.

Die Technik schreitet auch auf diesem Gebiet unaufshaltsam sort; aber entweder werden bereits vorhandene und genügende Mittel der Lüftung nicht in genügendem Umsang ausgenutt, oder es sind eben noch weitere Ersindungen und Konstruktionen von größerer Wirksjamkeit notwendig. Ginige Neuerungen aus der Lüfstungstechnik, die mit der Verwendung des elektrischen Stromes rechnen, bespricht Pradel im "Elektrotechnischen

Unzeiger".

Lüftungsapparate mit elektrischem Betrieb sind vorzugsweise entweder sogenannte Fächerventislatoren oder Zerstäuber, die eine Beseuchtung der List herbeisühren. Die Fächerventisatoren, deren Hauptsbestandteil ähnlich aussieht wie die Schrauben eines Listschiftz, haben in der letzten Zeit Verbesserungen dehin ersahren, daß sie sich auch in Privativohnungen sehen lassen stönnen, ohne durch Form und Ausstattung mangenehm aufzusallen. Für die Zerstäuber, die eine seine Verteilung von Wasser mit einer etwa gewünschten Beimischung aromatischer Stoffe bewirken, stehen setzt mehrere Versahren zur Versügung, die den Zweck in wirksamer Weise erreichen.

Die Telephonzelle liefert einen recht eindrücklichen Beweis dafür, was der Mensch aushalten kann, namentslich wenn seine Ausmerksamkeit in einer bestimmten Kichtung in Anspruch genommen ist. Wo eine solche Zelle innerhalb eines sonst gut gelüsteten und nicht allzusehr durch eine Ueberfüllung mit Menschen leidenden Kaumes angebracht ist, mag es noch mit ein paar Schweißtropsen abgehen. Wenn sie aber in einem überslillten und überhitzten Lokal steht, so wird der Aussenfalt darin geradezu sürchterlich. Die Lüstung der Telephonzellen ist also eine Forderung, die durchaus nicht als unwesentlich betrachtet werden dars, und das Leben des Großstädters ist überhaupt nicht so beneidensswert, daß man ihn durch ein Entgegenkommen auch in solchen Dingen, die vielleicht mehr eine Kleinigkeit bedeuten, zu verwöhnen sürchten muß.

("Schw. Fr. Pr.")

# Marktberichte.

Vom Holzmarkt. Aus Straßburg i. E. wird uns unterm 16. d. M. geschrieben: "Wie auf vielen Gebieten unsers Wirtschaftslebens sich Ansätze zu einer Besserung zeigen, so ist auch auf dem Holzmarkte, der im Nach-

sommer und im Herbst unter recht ungunstigen Verhaltnissen stand, die gleiche Erscheinung zu beobachten.

Infolge der stets ruhigen Winterzeit gingen zwar die Beftellungen zurudt, auch der ftarte Ginschlag im Monnengebiete, der sich auf mehrere Millionen Festmeter Nadelholz belief, beunruhigte den Markt einige Zeit, jedoch hat sich jett herausgestellt, daß dieses Quantum recht wohl vom Often, vielfach von der Provinz selbst aufgenommen werden kann, da der Import auf der Weichsel, der jetzt in winterliche Ruhe getreten ist, weit geringer als früher. Ebenso wurden an Kiefern 600,000 Stück weniger eingeführt als im Vorjahre, Eschen 312,000 Stück weniger, und Kiefernschwellen nur 508,000 Stück gegen 1,276,000 des Vorjahres. Da die Regierung an guten Preisen festhält und diese auch erzielt, so werden die Nonnenhölzer bei den hohen Transportkoften, die von Seiten der Bahn nicht ermäßigt werden, feine Befahr für weitere Bezirke bringen, wie man solches auch schon beobachten kann, denn es fehlt an den erwarteten Angeboten der Käufer von dort fast gänzlich. Nachdem nun auch der Einkauf von Schnittware in Schweden und Finnland kaum im seitherigen Umfange möglich war, da sich die Preise infolge der Arbeitseinstellungen usw. stets hoch hielten, so mußte man sich nach anderen Bezugsgebieten umsehen; man ift nun beftrebt, die arg gelichteten Lager nor allem mit heimischem Holze zu füllen. Die Nachfrage vom Niederrhein aus mehrt sich jett, man zeigt sich auch nicht mehr so ablehnend wie früher, wenn etwas höhere Preise gefordert werden. Ein ge-misses Entgegenkommen finden sie auch auf unserem Markte, da es möglich war, billiger als im vorigen Jahre einzukaufen, und man jetzt, nachdem die alten Vorräte aufgebraucht sind, auch günstigere Offerten stellen kann. Die Brettware, und selbst solche in schmalen Abmessungen, zieht wieder sichtlich an; man hofft, daß im Nachwinter, wenn sich der Frühjahrsbedarf bemerkbar macht, wieder ein flottes Geschäft entwickeln wird. Dieses Bertrauen zeigte sich bei allen Terminen in den letzten Wochen, wo lebhafte Kauflust die Preise steigerte. Auf beiden Seiten des Rheines murden in den größeren Nadelholzterminen weit bessere Preise geboten als im Nachsommer; es wurden hierbei die Reviertagen meist ganz erheblich überholt. Selbst bei den Vorverkäufen mit lleberweisung im Frühling reichte man gute Offerten ein.

Der Sturm in den ersten Tagen d. M. hat allerdings hier in der Rheinebene wie auch in den Gebirgen besteutende Holzmassen geworfen, dies dürste aber spurlos am Marke vorübergehen, denn jest beim Beginn des neuen Wirtschaftsjahres können leicht überall entsprechende Einsparungen gemacht werden, sodaß dadurch jeder

Ueberhieb vermieden wird."

Neber das Geschäft in überseeischen Nuthölzern erhält die "Frff. Zeitung" aus Bremen folgenden Bericht: Das Geschäft in runden und bearbeiteten Blöcken überseeischer Nuthölzer ist in den letzten Bochen in den meisten Sorten durchaus befriedigend verlausen bei größeren Umfägen, so daß durchweg nur kleine Borräte unverkauft in den Winter übergehen. Für Pappel-Blöcke amerikanischer Serkunst von guter Beschaffenheit und in stärkeren Ubmessungen machte sich vermehrte Frage geltend, welche zahlreiche Umsäte veranlaßte, und zwar zu steigenden Preisen. Da auch in Amerika viel Bedarf hierfür zur Zeit vorhanden ist, so wird man in den nächsten Monaten nur mit einer kleinen Einsuhr rechnen können. Berkauft wurde zu Mark 0,50 per ½100 m². Mit den älteren Borräten amerikanischer Eichen-Blöcke ist in letzter Zeit ziemlich ausgeräumt worden. Es war sur gute reelle Ware Meinung zu sesten Breisen von Mt. 0,60 bis Mark 1 vorhanden. Das Geschäft in Eschen-Blöcken nahm eine lebhaftere Ausbehnung nicht